Aus- und Weiterbildung = Etudes et perfectionnement

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **83 (1992)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nach der neuen Regelung, welche am 1. Januar 1993 in der Schweiz in Kraft tritt, ist die Herstellung, die Einfuhr, die Abgabe und die Verwendung von Ozonschicht abbauenden Lösungsmitteln verboten. Betroffen sind Stoffe wie alle FCKW, alle HFCKW, die Halone, 1,1,1-Trichlorethan und Tetrachlorkohlenstoff (der genaue Verordnungstext ist bei der EDMZ, 3000 Bern erhältlich). Unter diesen befinden sich zwei in der Vergangenheit in grösseren Mengen verwendete Lösungsmittel, nämlich FCKW-113 (Verbrauch 1990: ungefähr 1200 Tonnen) und 1,1,1-Trichlorethan (Verbrauch 1990: rund 3000 Tonnen). Eingesetzt wurden sie vor allem in Anlagen zur Reinigung von Bestandteilen elektronischer Geräte, zur Entfettung, Reinigung und Trocknung in der Metall- und in der Präzisionsindustrie sowie zur chemischen Reinigung von Textilien und Leder. Ebenfalls eingesetzt wurden sie in verschiedenen Produkten wie Spraydosen, Korrekturflüssigkeiten, Schuhpflegemittel, Teppichreinigungsmittel usw. Nur für einige ganz spezielle Anwendungen, und unter der Voraussetzung, dass die Luftreinhalte-Vorschriften eingehalten werden, dürfen diese Stoffe noch einige Jahre länger verwendet werden. Nicht unter die Regelung fallen Lösungsmittel wie Perchlorethylen, Trichlorethylen und Methylenchlorid, da diese die Ozonschicht nicht gefährden.

Eine Broschüre über den Ersatz von FCKW-113 in der Industrie ist erhältlich beim Buwal, Dokumentationsdienst, 3003 Bern. Viele Unternehmen haben bereits heute, also vor Ablauf der Übergangsfrist, umgestellt.

Aus- und Weiterbildung
Etudes et perfectionnement

Comett: Jetzt auch Schweizer Projekte

Comett, das Europäische Programm zur Zusammenarbeit Hochschule–Wirtschaft für die Aus- und Weiterbildung in den fortgeschrittenen Technologien, ist seit 1990 auch den Efta-Staaten zugänglich. Comett fördert den Aufbau von Koordinationsstellen für die Aus- und Weiterbildung von sogenannten Ausbildungspartnerschaften Hochschule–Wirtschaft oder kurz APHW. Diese können für die Durchführung von Weiterbildungsaktionen wie transnationalem Personenaustausch oder intensiven Ausbildungslehrgängen Comett-Gelder beantragen.

Hatte die Schweiz 1990 und 1991 überhaupt noch keine APHW und damit nur eine schwache Beteiligung an Comett-Projekten, so ist die Situation in der Comett-Antragsrunde 1992 ganz anders. Von 114 Kandidaturen aus ganz Europa für neue APHW kamen 13 aus der Schweiz und eine aus Liechtenstein. Von den 42 angenommenen Projekten sind nun deren 7 in der Schweiz und eines in Liechtenstein beheimatet. Dies sind die höchsten Erfolgsraten in den Efta-Staaten und europaweit die zweithöchsten nach Deutschland.

Die Schweiz und Liechtenstein haben damit ein Netzwerk von 4 regionalen APHW aufgebaut, die beide Länder und sogar einige Grenzregionen abdecken. Vier sektorielle APHW wurden zusätzlich in strategisch wichtigen Gebieten wie Chemie, elektromechanische Mikrosysteme, Computertechnologie in der Gartenarchitektur und der Architektur sowie Fernmelde- und Computertechnik, aufgebaut. In den nächsten Monaten werden diese APHW 98 Studentenpraktika in Unternehmen, 2 Personalaustausche zwischen Industrie und Hochschulen, 35 Seminare und 5 Ausbildungslehrgänge organisieren. Sie werden Teil eines Netzwerkes sein, das in ganz Europa über 200 sektorielle und regionale APHW vereint. Swiss Comett ist ein Mandat des BBW (Bundesamt für Bildung und Wissenschaft) in Bern und der Kommission der Europäischen Gemeinschaften in Brüssel; es wird vom Cast (Centre d'appui scientifique et technologique) der Eidgenössischen Technischen Hochschule Lausanne betrieben.

Praxisplätze für Studierende gesucht

Die internationale Austauschorganisation Iaeste (International Association for the Exchange of Students for Technical Experience) vermittelt seit 45 Jahren Praxisplätze an fortgeschrittene Studierende der Ingenieur- und Naturwissenschaften. In der zweiten Hälfte ihrer Hoch- oder Ingenieurschulausbildung wenden junge Leute das Gelernte während der Sommerferien in der Praxis an, und zwar nicht in der heimischen Umgebung, sondern in einem der 57 Iaeste-Mitgliedländer in aller Welt. Lag der Schwerpunkt des Iaeste-Austausches bis vor wenigen Jahren in Westeuropa und Nordamerika, so stossen jetzt mehr und mehr auch Entwicklungsländer und osteuropäische Länder dazu. Dieses Jahr nahmen 104 Schweizer Unternehmungen insgesamt 189 ausländische Praktikanten auf, während im Gegenzug 164 junge Schweizerinnen und Schweizer für zwei bis drei Monate im Ausland praktizierten. Im allgemeinen machen die Firmen gute Erfahrungen mit ihren ausländischen Gästen, denn diese werden im Herkunftsland sorgfältig ausgewählt. Die meisten leisten produktive Arbeit und erhalten dafür eine Entschädigung, die den Lebensunterhalt deckt und auch noch etwas Taschengeld übriglässt. Die Reise bezahlen die Studierenden selber.

Iaeste Schweiz sucht jetzt wieder schweizerische Praxisangebote für 1993. Willkommen sind Plätze bei Privatfirmen und öffentlichen Unternehmen in sämtlichen Sparten des Ingenieurwesens, der Naturwissenschaften, Informatik und Architektur. Weitere Auskünfte und Anmeldebögen sind erhältlich bei: Iaeste Schweiz, c/o Praktikantendienst ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Telefon 01 256 20 71, Fax 01 252 01 92.